

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1975)
Heft: 1

Rubrik: INFRA : Informationsstelle für Frauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWISCHENBERICHT ZUR FRAGEBOGENAKTION

Wieso eine solche Aktion?

Wir wollen Informationen über die Ärzte, um die Infrakartei zu erweitern und zu vervollständigen. Dazu gehören persönliche Kontaktnahme mit den Ärzten und Informationen über die Kosten und ihre Arbeitsweise. Ein wichtiger Aspekt ist für uns auch die persönliche Auseinandersetzung mit gynäkologischen Problemen und Begriffen.

Unser Vorgehen

Auf Grund der Lektüre von einigen Büchern und Gesprächen mit uns bekannten Ärzten haben wir einen Fragebogen mit folgenden drei Themen zusammengestellt :

- gynäkologische Untersuchung
 - Verhütungsmittel
 - Schwangerschaftsabbruch

In einem Brief an sämtliche Gynäkologen der Stadt Zürich baten wir um einen Termin für das Interview.

Erfahrungen beim telefonieren

Bezeichnenderweise waren nur ca 30% der Gynäkologen bereit, ein Interview zu geben.

Die restlichen warteten mit vielen Ausreden auf, wie:

- "Ich gebe prinzipiell keine Interviews".
 - "Ich habe keine Zeit für Interviews und schon gar nicht für neue Patientinnen."
 - "Nur mit Bewilligung der Aerztegesellschaft."
 - "Ich will den Fragebogen schriftlich sehen."
 - "Wir haben das Heu auf verschiedenen Bühnen."
 - "Ich weiss, wessen Geistes Kinder ihr seid."

— Ich weiß, wessen Geistes Kindel ihr seid.
(Die zwei letzten Aussagen stammen von Aerztinnen.
Sogar die Aerztegesellschaft hat reagiert und uns
in einem Brief aufgefordert, ihr einen Frage-
bogen zuzustellen, was auch sofort geschehen ist.

Zur Zeit sind wir immer noch daran, die Interviews zu machen und auszuwerten.

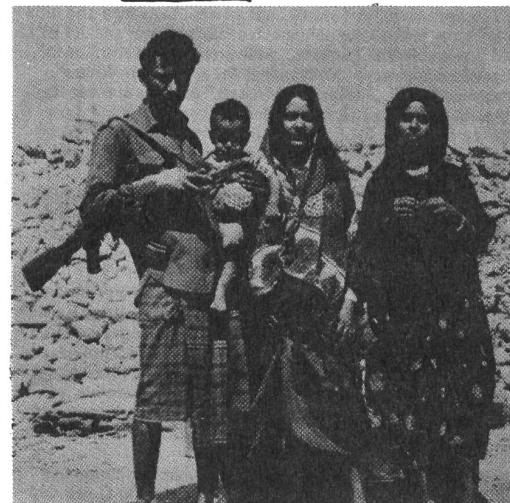
Parallel zu diesen haben wir einen Fragebogen für die Frauen ausgearbeitet, um deren Aussagen mit denjenigen der Ärzte zu vergleichen. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass alle Frauen den Fragebogen ausgefüllt an uns zurückschicken. Falls jemand noch keinen erhalten hat, sind sie bei uns jederzeit zu beziehen.



- Was seither geschenkt ist:

Innerhalb der vergangenen 10 Wochen (bis Ende Mai) haben ca. 140 Frauen die Infra wegen eines Schwangerschaftsabbruches aufgesucht. Etwas weniger als die Hälfte davon waren von Zürich, die übrigen kamen aus der ganzen Deutschschweiz, vor allem aus der Innerschweiz und dem Kanton Bern, und vier kamen vom Ausland. Unter den Frauen waren ungefähr gleichviel verheiratete wie ledige, etwa eine Drittel hatte Kinder. Die jüngste Frau war 16½, die älteste 41-jährig. Die wichtigsten Gründe, warum sie schwanger geworden sind, waren Versagen der Verhütungsmittel (Präservativ, Spirale) und Pillenpause, während die Gründe für den Schwangerschaftsabbruch meistens sozial bedingt waren (Verhältnis zum Partner, Scheidung, Überlastung durch Beruf und Kinder, Ausbildung, Angst vor Entlassung, Arbeitslosigkeit des Mannes etc.etc.)

Jetzt ist der Andrang in der Infra wieder schwächer, aber wir wissen ein bisschen besser, wie schlimm es mit der Abtreibungsmisere eigentlich ist.



EIN PAAR EINDRUECKE VOM ABEND MIT DER
PALÄSTINENSERIN.

sendung über den Schwangerschaftsabbruch und die damit verbundenen Missbräuche ausgestrahlt. Drei Frauen berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen mit den Aerzten, von denen sie psychisch unter Druck gesetzt worden waren. Peter Frei kritisierte als (linker) Arzt die heutige übliche Praxis.

Während der Sendung wurde die Adresse der Infra bekanntgegeben (wobei die FBB allerdings nicht erwähnt wurde). In den folgenden Tagen war in der Infra der Teufel los. Das Telephon läutete ununterbrochen, und für die Frauen, die persönlich vorbeikamen, hatten wir kaum Zeit für ein eingehenderes Gespräch. Eine grosse Zahl von Frauen verlangte die Adresse von Peter Frei--er war in den folgenden Wochen völlig überlastet. Auch die übrigen in Frage kommenden Aerzte wurden überfordert, vor allem diejenigen, die die Unterbrechung zu relativ niederen Kosten vornehmen.

Wir fühlten uns total überschwemmt und hatten das Gefühl, in einem gratis Dienstleistungsbetrieb (Adressenvermittlung) zu arbeiten. Zeitweise "hüteten" wir zu viert oder fünft--Frauen aus der Schwangerschaftsgruppe halben uns.

Vor einiger Zeit kam eine Palästinenserin nach der Vollversammlung ins Frauenzentrum, um über die Aktivitäten der Frauen innerhalb der Palästinenserbewegung zu berichten und, vielleicht, sich auch über unsere Tätigkeit zu informieren. Am Anfang sprach sie sehr allgemein über den Kampf der Palästinenser und erst nach mehreren Fragen unsererseits begann sie von dem zu sprechen, dass glaube ich die FBB Frauen am meisten interessierte: für was und wie kämpfen die Palästinensischen Frauen?

Sie erzählte von Lagern, in denen Alphabetisierungskampagnen unter den Frauen von Gebildeteren durchgeführt werden und erwähnte die

Schwierigkeiten, die solchen Kursen im Weg stehen: dass Frauen nicht die Gewohnheit haben, unbegleitet ausser Haus zu gehen und dass Männer es auch oft nicht erlauben. Auch über kleine aber wesentliche Fortschritte konnte sie berichten, z.B. von einem Mann, der endlich gelernt hatte, wie er sein von der Frau vorgekochtes Essen selbst aufwärmen kann während sie am Kurs teilnimmt.

Von Seiten der FBB kamen immer wieder probende Fragen: inwiefern wird eine breitere Teilnahme der Frauen an der allgemeinen Politik überhaupt (von irgendjemandem) angestrebt? Inwiefern ist es nur eine Frage von Effizienz (revolutionärer), dass den Frauen ein paar Konzessionen gemacht werden?

Ziemlich bald hatte einer der Begleiter der Palästinenserin genug: wie kann man mit so nebensächlichen, abstrakten Fragen über Fraueneinfluss in der Befreiungsbewegung, über politische Bewegungsgründe der Alphabetisierungskampagne unter den Frauen, usw. daher kommen wenn doch das palästinensische Volk so unsagbares erlitten hat und einen harten Kampf zur Wiedergewinnung seines eigenen Territoriums zu führen hat??? Hier brachten aber ein paar FBB Frauen das Beispiel Algeriens: während des ganzen Befreiungskrieges spielten Frauen oft wichtige und verantwortungsvolle Rollen als Spione, Boten, usw. Oft kamen Ehen zwischen Gleichwertigen zustande, die alten Werte galten während diesem harten Kampf gegen die Franzosen zum Teil überhaupt nicht mehr. Kaum war der Krieg vorüber, mussten die meisten Frauen buchstäblich oder symbolisch wieder den Schleier umnehmen; der männliche Teil von diesem oder jenem befreiten Ehepaar nahm sich z.B. dann doch noch eine zweite Frau dazu, usw... aus war's mit der Frauenbefreiung! Sie hatte ihren Zweck gedient.

Die Diskussion wurde von allen Seiten herziemlich heftig, manche werden sie als sinnlos betrachtet haben, andere als fruchtbar. Aber ich glaube, dass die ihr zum Teil unbekannte Standpunkte für die Palästinenserin selber ganz interessant waren.

Der ganze Abend, die grundsätzlichen Auseinandersetzungen, kreisten um ein paar Fragen, die wir uns immer wieder stellen müssen: Ist ein nationaler Befreiungskampf bzw. ein Kampf von Arbeitern oder anderen Unterdrückten als solches immer die Hauptsache; neben der die Befreiung der Frauen eine (notwendige, weil sie ja auch kämpfende Körper sein können) Nebensache ist? Oder: müssen wir immer unseren Kampf als Luxuskampf ansehen, als ein Kampf für nützliche aber nicht lebenswichtige Details, die im Vergleich mit dem Kampf einer Gruppe wie die der Palästinenser erblasst? Oder gibt es vielleicht Frauen unter uns, oder die in die Infra kommen, die genau so unterdrückt sind? Oder ist die Konkurrenz zwischen dem Frauen-Schwergewicht und dem Klassen- bzw. Völker-Schwergewicht überhaupt irreführend? Marcuse schreibt in seinem "Feminismus und Marxismus" Artikel (Wagenbach Politik Jahrbuch No.6, 1974, Seite 89) "Der Sozialismus als eine QUALITATIV andere Gesellschaft muss die Antithese, die bestimmte Negation der aggressiven und repressiven Bedürfnisse und Werte des Kapitalismus als einer vom Mann beherrschten Kultur verkörpern".

Und als letzte Frage: wie stellen wir uns eigentlich eine Befreiungsbewegung, oder dann eine Befreiung, vor, in der Frauen wirklich und voll mitmachen??

**Frauen
gemeinsam
sind stark!**

Brigitte

10

ZUR NEUEN FRISTENLÖSUNG- INITIATIVE ★

ÜBERLEGUNGEN DER GRUPPE SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Welches sind die zur Zeit in Diskussion stehenden Regelungen des Schwangerschaftsabbruchs?

- Die "alte" Initiative: "Wegen Schwangerschaftsunterbrechung darf keine Strafe ausgefüllt werden."
- Die "neue" Fristenlösungsinitiative: "Der Abbruch der Schwangerschaft ist straflos, wenn er durch einen zur Ausübung des Berufes zugelassenen Arzt, innert zwölf Wochen nach Beginn der letzten Periode und mit schriftlicher Zustimmung der Schwangeren ausgeführt wird. Die freie Arztwahl ist gewährleistet." Der Bund trifft in Zusammenarbeit mit den Kantonen die nötigen Massnahmen zum Schutze der schwangeren Frau und zur Förderung der Familienplanung."
- Der Ständeratsvorschlag: "Art. 120 (med. Indikation) bleibt. Dazu kommt Absatz 2: Die Gefahr für die Gesundheit ist ernst, wenn die Austragung der Schwangerschaft oder die in Folge der Geburt des Kindes zu erwartenden Lebensverhältnisse mit grosser Wahrscheinlichkeit zu einer schweren Beeinträchtigung der körperlichen, seelischen oder geistigen Gesundheit der Schwangeren führen würden. Bei der Beurteilung der gesundheitlichen Beeinträchtigung fallen auch in Betracht: schwere, nicht anders abwendbare soziale Notlagen, eine mit grosser Wahrscheinlichkeit voraussehbare dauernde und schwere Schädigung des Kindes, oder eine Schwangerschaft als Folge einer hinreichend glaubhaft gemachten strafbaren Handlung. Art. 8 bestimmt, dass niedrige Tarife für den Eingriff anzuwenden sind." Ein weiterer Artikel soll die Gewissensfreiheit - kein Arzt muss abtreiben, wenn er nicht will - gewährleisten."

In der Abtreibungsgruppe sind wir im Moment daran, die neue Initiative, für die jetzt Unterschriften gesammelt werden, zu diskutieren. In diesem Zusammenhang stellen sich für uns verschiedene Fragen:

1. Was hat die Diskussion im Parlament bis jetzt gebracht?
2. Wie stellen wir uns zum Rückzug der alten Initiative?
3. Was finden wir zur neuen Initiative und wie stellen wir uns unsre Kampagne vor?
4. Sollen wir in das Unterstützungskomitee für die neue Initiative?

- 1. Die Diskussion der Parlamentarier um eine Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs hat bis heute keine Fortschritte gebracht. Der Nationalrat konnte sich auf keinen Vorschlag einigen und liess alles beim Alten. Der Ständerat hat eine engere medizinische Indikation (siehe oben) vorgeschlagen. Dieser Vorschlag geht nun an den Nationalrat zurück, der diesen mehr oder weniger modifiziert akzeptieren dürfte. Auf eine Verbesserung unserer Situation, die uns sozusagen "von oben" geschenkt wird, können wir uns sicher nicht verlassen.
- 2. Die Initiative für eine völlige Straffreiheit des Schwangerschaftsabbruchs fand fast keine Unterstützung bei den "offiziellen" Parteien (nur bei der Pda). Ihr Rückzug wurde hauptsächlich damit begründet, dass die Situation in der Schweiz dafür noch nicht reif genug sei, dass die Mehrheit der Bürger sowieso nicht für eine solche Lösung sei usw.